

tiges Problem an, nämlich, daß Spitzenleistungen entscheidend davon abhängen, wie der Leiter von Anfang an anspruchsvolle Aufgaben stellt.

Horst Schädler: So ist es. Jeder Mitarbeiter hat das Recht, daß ihm vom Chefkonstrukteur eine hohe Zielstellung vorgegeben wird. Ich muß sie beweiskräftig vortragen, voll hinter ihr stehen und die Verantwortung dafür mittragen. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für schöpferische Leistungen.

Der Mut zum Risiko ist unteilbar

Günter Krüger: Von der Wahrnehmung der eigenen Verantwortung des Leiters, von seinem kompromißlosen Verhalten zum Leistungszuwachs hängen auch Mut zum größeren Risiko und zur größeren Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter ab.

Horst Schädler: Ich möchte das unterstreichen. Ob der einzelne in seiner Arbeit den Mut zu einem hohen Risiko hat, das hängt nicht allein von ihm ab. Jeder unserer Konstrukteure ist nur insoweit risikobereit, wie er auch ein Betätigungsfeld dafür vorfindet und wie der Leiter, der von ihm Risikobereitschaft verlangt, selbst bereit ist, das Risiko mit ihm zu tragen.

Werner Geißler: Risikobereitschaft ist demnach eine Sache des Vertrauens sowohl zur gestellten Aufgabe als auch zum Leiter.

Heinz Dutge: In der politischen Erziehung unserer Leiter legt die Parteileitung deshalb großen Wert darauf, deutlich zu machen, daß hohe Ri-

sikobereitschaft volles Einverständnis mit den politischen und volkswirtschaftlichen Aufgaben voraussetzt. Der Konstrukteur muß wissen, daß ein echter volkswirtschaftlicher Nutzen hinter einer Aufgabe steckt, wenn er sich auf ein hohes Risiko einläßt. Aber er braucht auch das sichere Gefühl, daß der Leiter voll hinter einer Aufgabe steht, daß er nicht alleingelassen wird.

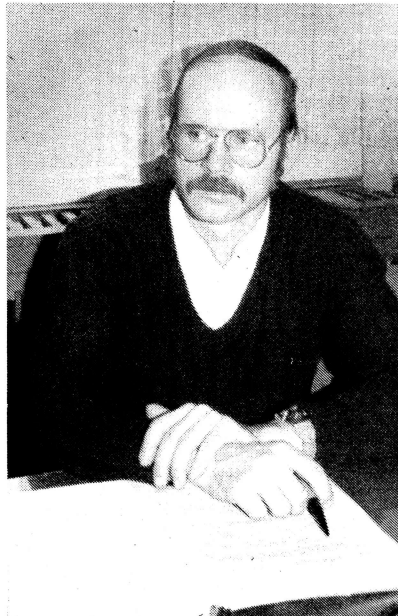
Günter Krüger: Ich möchte noch einen Gesichtspunkt hinzufügen. Die Intensivierung der geistigen Arbeit, mit der wir es in der Konstruktion letzten Endes doch zu tun haben, hängt auch davon ab, wie es gelingt, einen Konstrukteur von Aufgaben zu befreien, die eigentlich nicht zu seinem Aufgabenbereich zählen.

Horst Schädler: Das ist ein wichtiges Anliegen. Wenn wir das Leistungsvermögen der Konstruktion weiter qualifizieren wollen, dann ist es unsere Aufgabe, den Konstrukteur wieder vollständig an sein eigentliches Betätigungsfeld heranzuführen.

Werner Geißler: Zu gut deutsch heißt das?

Heinz Dutge: Das heißt, daß der staatliche Leiter, und dabei erhält er die ganze Unterstützung der Parteileitung, die Konstrukteure weitestgehend von Routinearbeiten befreien muß.

Horst Schädler: Ich möchte etwas übertreiben, um das Problem deutlicher zu machen. Wir müssen stärker darauf achten, das liegt vor allem in meinem Verantwortungsbereich als staatlicher Leiter, daß ein Konstrukteur nicht mehr als „Mädchen für alles“ fungiert. Das können wir uns einfach nicht leisten. Ich bin der festen Meinung,



Frank Montwill (links): „Ohne die aktive Partnerschaft mit der Produktion und der Technologie kann ich mir meine Arbeit nicht vorstellen.“

Klaus Elbrecht (rechts): „Auf dem Reißbrett muß entstehen, was der Volkswirtschaft Nutzen bringt.“

Fotos: Witt